

## Subtile Magie der Dunkelheit

### Miriam Schäfer und Peter Klohs bei der LIT.ronsdorf

*(Ro./dol)* Wer auf blutrünstige Monster, gefährliche Orks oder böse Trolle hoffte, der wartete vergebens. Auch dunkle Hexen mit magischen Zaubersprüchen tauchten angesichts des nahenden Halloween-Abends nicht auf im Ronsdorf Carré.

Aber Magie lag schon in der Luft bei der Lesung von Miriam Schäfer und Peter Klohs im Rahmen der LIT.Ronsdorf. „Dunkel war’s“ war der Abend überschrieben.

Und dunkel war es auch in den Geschichten der beiden Autoren, magisch, aber nicht gruselig. Die subtile Magie, das Unbegreifliche fesselte die zahlreichen Zuhörer so sehr, dass es nach den überraschenden Enden der Texte sekundenlang still war, bevor dann der Beifall aufbrandete.

Beide Autoren, die Ronsdorferin Miriam Schäfer und Peter Klohs aus Lüttringhausen, den SONNTAGSBLATT-Lesern bekannt als ausgesprochener Musik-Experte, haben schon mehrfach gemeinsam Lesungen durchgeführt. Nicht nur ihre Erzählungen ergänzen sich ausgezeichnet, sondern auch wenn sie zusammen lesen, es entwickelt sich eine spannungsgeladene Atmosphäre, die so manchem Zuhörer einen Schauer über den Rücken jagen mag.



Peter Klohs und Miriam Schäfer brachten magische Momente in die Galerie im Ronsdorf Carré. *(Foto: dol)*

Miriam Schäfer hatte für die LIT.ronsdorf-Lesung die Geschichte „Claire“ aus ihrem Buch „Das Fehlen des Flüstem im Wind“ ausgewählt, eine Geschichte, für die sie 2014 den Deutschen Phantastik Preis erhielt. Mit Claire tauchten die Zuhörer ein ins England des 19. Jahrhunderts, eine Zeit, die Fantasie-Fans nicht unbekannt sein dürfte. Die Frage, die alle beschäftigte: „Was passiert mit Claire?“ Das Ende überrascht ...

Peter Klohs hatte sein Buch „Geschichten aus dem Duden“ mitgebracht. Die, die er vorlas, sind kaum miteinander zu ver-

gleichenen. Spielt die eine zunächst sehr realistisch im hier und jetzt, kommt in der zweiten der märchenhafte „Dschinnie“ aus der Flasche – bei Klohs allerdings aus der Wundertüte – zum Einsatz, während die dritte fast schon apokalyptische Züge trägt. Jede fesselte auf ihre Art die Zuhörer.

Und die Finals? Überraschend böse trifft es nicht annähernd – man muss es einfach noch einmal nachlesen und auf sich wirken lassen. Der Applaus zeigte, dass die Zuhörer mit dem dunklen Abend sehr zufrieden waren.

# Mord in der Anwalts-Kanzlei

## Wolfgang Voosen las anlässlich der LIT.ronsdorf

*(Ro./PK)* Eine Krimi-Lesung in einer Rechtsanwalt-Kanzlei ist keine schlechte Idee.

Der in Lüneburg geborene und in Wuppertal lebende Autor Wolfgang Voosen war bereits zum zweiten Mal Gast in den Räumlichkeiten der ANR-Rechtsanwälte im alten Postgebäude an der Lüttringhauser Straße in Ronsdorf. Er las vor vollem Haus aus seinem neuesten Roman „Nicht die Zeit zu sterben“.

Der Titel des Romans, so der Schriftsteller, stammt aus einem Lied der Rockgruppe „Fury In The Slaughterhouse“.

Voosen teilte seine Lesung in vier Teile: Im ersten ging es um einen Leichenfund in den Ronsdorfer Anlagen, dann ging es in die Rechtsmedizin, der Autor schilderte im dritten Teil die Ängste eines potenziellen Opfers und ging am Ende auf ein Verhör mit einer Verdächtigen ein.

Voosen hat ausgiebig und genau recherchiert, das merkt man seinen Texten an. Die exakte Beschreibung des Milieus



Wolfgang Voosen (re.) wird vom Mit-Organisator der „LIT.ronsdorf“, Klaus-Günther Conrads (li.), vorgestellt. *(F: PK)*

und der Herangehensweise der Polizei geht zuweilen auch in die Dialoge ein, die hier und da dann doch etwas gestelzt wirken.

In seiner gut 50-minütigen Lesung unterbrach der Autor immer wieder seinen Vortrag,

um etwas über die Art, wie er schreibt, zu erzählen. Seine voluminöse, weittragende Stimme füllte die Kanzlei leicht auch ohne Mikrofon aus.

Im Anschluss beantwortete Wolfgang Voosen Fragen aus dem Publikum.